

Einheitspreis 2000 Mk.
Bezugspreis für August wenn vor dem
5. August entrichtet:
In der Geschäftsstelle 46 000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 30.000 " "
die Post . . . 50.000 "
Ausland . . . 60.000 "
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postleitzahl 60,689.
Honora werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geliebte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erhält mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 600 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2500 "
Eingesandt im lokalen Teile 6000 "
bis zum 6. August wenn im voraus entrichtet.
Für Arbeitsuchende besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinteresse 50% Zuschlag. Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 68.

Lodz, Dienstag, den 7. August 1923.

1. Jahraug

Wintelzüge der englischen Politik.

London, 6. August. (Pat.) „Daily Chronicle“ berichtet, daß England auf die Absendung einer Sondernote an Deutschland verzichtet habe.

London, 6. August. (Pat.) „Evening News“ meldet, daß es noch nicht sicher sei, ob England auf die französische und englische Note antworten werde. Der Ministererrat wird sich mit dieser Frage am Mittwoch beschäftigen.

Eine Einigungsaktion Japans.

Tokio, 5. August. (Pat.) Die japanische Regierung erteilte dem Baron Hayashi den Auftrag, die englische Note mündlich zu beantworten. Baron Hayashi soll die interessierten Staaten dazu auffordern, neue Bemühungen zum Zwecke der Herbeiführung einer Verständigung zu unternehmen.

Die französische und die belgische Antwort an England.

Paris, 5. August. Das hiesige Justizamt hat Pressevertretern nunmehr den vollständigen Wortlaut der vom 14. Juli datierten Instruktionen für den französischen Botschafter in London und die französische Antwortnote an England am 30. Juli zur Verfügung gestellt.

Poincaré verspricht in den Instruktionen für den Fall der Einstellung des deutschen Widerstandes die Auflösung gewisser Maßnahmen, besonders die Rückkehr der ausgewiesenen Eisenbahner und unteren Beamten. Aber Frankreich will darüber nicht mit Deutschland verhandeln, und es will weder die wegen Tod und Sabotage Verurteilten begnadigen, noch die höheren Beamten, die wegen Organisation von „Revolution und Stress“, ausgewiesen wurden, auf ihre Stellung zurückkehren lassen.

Als Zweck der Aktionoperation bezeichnet Poincaré in der Note das Bestreben, eine direkte Störung in der wirtschaftlichen und politischen Organisation hervorzurufen, damit Deutschland die Ausführung des Friedensvertrages dieser Störung vorzieht. Ausdrücklich wird betont, daß es sich keineswegs darum gehandelt habe, im Muchohist M-

parationszahlung zu suchen. Man hätte in Paris sehr wohl gewußt, daß eine Besetzung des Ruhrgebiets an sich nicht die notwendigen Stimmen ergeben würde, selbst wenn „die deutsche Regierung sich gemäß dem Friedensvertrage verhalten und zugelassen hätte, daß die Franzosen die Steuern einzehlen und die geforderten Kosten mit Beihilfe belegen und veräussern. Frankreich habe durch die Pfandschuld vor allen Dingen in Deutschland den Willen zum Zahlen geschaffen wollen.“

Brüssel, 5. August. Nunmehr veröffentlicht auch die belgische Regierung die mit England ausgetauschten Schriftstücke und besonders den Wortlaut der belgischen Note, die der belgische Gesandte am 30. Juli auf den englischen Fragebogen überreicht hat. Diese Note läßt sich in ihrer Grundzügen dahin umschreiben, daß der passive Widerstand als breitest angesehen wird, sobald die deutsche Reichsregierung und die ihr unterstehenden Behörden alle die Verordnungen, Beschlüsse und Instruktionen, die mit dem status quo ante vor Januar 1923 in Widerspruch stehen, zurückzuziehen haben wird und die deutsche Bevölkerung sich nicht länger den Maßnahmen der Besatzungstruppe widersetzt. Sobald der passive Widerstand aufgehoben ist, sollen eingekerkerte oder ausgewiesene Personen beauftragt werden und die Erlaubnis erhalten, ins besetzte Gebiet zurückzufahren. Jedoch sind die Urheber von Gewalttätigkeiten oder Sabotageakten davon ausgeschlossen; ebenso die höheren Beamten.

Mac Nenna verzichtet.

London, 5. August. (Pat.) Die heutigen Blätter bestätigen die Nachricht, daß Mac Nenna endgültig auf den Posten des Schatzkanzlers verzichtet.

Das Mene-Tekel von Genua.

Eine nachdenkliche Zusammenstellung findet sich in der „B. Z. am Mittag“. Von den Teilnehmern der feststehenden Genua-Konferenz sind nämlich bisher nicht weniger als fünf Teilnehmer eines gewaltsamem Todes gestorben. Ermordet wurden der deutsche Reichsminister Walther Rathenau, der polnische Staatspräsident Narutowicz, der Slowakische Ministerpräsident Morowitsch, hingerichtet der griechische Ministerpräsident Guaraxis und „auf der Flucht erschossen“ der bulgarische Ministerpräsident Stambuliski. Die beteiligten Vertreter der Ententemächte sind zwar alle noch am Leben, aber kaum einer von ihnen ist inzwischen nicht von seiner Macht gefürchtet worden.

Weiter wesentlich ist, daß die Arbeiterschaft nicht den Minderheitenvertrag betreffe, da man diesen Vertrag keinesfalls zum Schaden des polnischen Staates auslegen dürfe.

Die nächste Sitzung des Schiedsgerichtshofes, die gleichfalls dieser Angelegenheit gewidmet ist, findet Dienstag statt. Da ihr wird der deutsche Vertreter Schiffer eine Rede halten.

Massenverhaftung von Kommunisten in Finnland.

Gelsingfors, 5. August. (Pat.) Bis zum heutigen Tage wurden von 150 zu verhaftenden Kommunisten insgesamt 127 verhaftet, wobei von der 28 Mitglieder säbelnden kommunistischen Parlamentsaktion bis jetzt 22 Abgeordnete festgenommen wurden. Die Untersuchungsbehörden sind bereits zur Vernehmung der Verhafteten sowie zur Prüfung des Beweismaterials geschritten. Um das Untersuchungsverfahren nicht zu beeinträchtigen, lehnen die Behörden jegliche Information über die Beweggründe, die zu diesen Verhaftungen führten ab. Beim Erwähnen einer sozialdemokratischen Deputation erklärte der Inneminister, daß als Grundlage für das Vorgehen der Regierung gegen die Kommunisten ein Gutachten diene das das Oberste Landesgericht über die Tätigkeit der Kommunisten abgegeben habe.

Einer Belgrader Meldung zufolge hat die Regierung wegen des Streiks auf den Bohren des Silbers diese Bahnen militärisiert. Auf diese Weise wurde der Streik im Keime erstickt.

Wie die Schweizer Telegraphenagentur aus Zürich mitteilt, wurde zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten eine Einigung erzielt. Der Vertrag soll noch gestern unterzeichnet werden sein.

Die Ursachen der Teuerung und die Lohnfrage.

Die Teuerung steigt, und wir werden von Tag zu Tag ärmer. Unsere führenden Männer zerbrechen sich die Köpfe, um einen Ausweg aus dieser verzweifelten Lage zu finden, doch alle Versuche, eine Besserung der Zustände herbeizuführen, scheitern, und es wird immer trostloser. Der Kampf gegen die Teuerung wird aufgenommen und das Resultat ist: eine Zunahme der Teuerung. Der Arbeiter streift um eine bessere Existenzmöglichkeit zu erringen. Raum hat er aber die Zulage erhalten, so ist die Teuerung schon wieder so weit vorgeschritten, daß er gezwungen ist, weiter zu streiken. Eine Verzweiflung hat sich der weitesten Schichten der Bevölkerung bemächtigt und ratlos fragt man sich: Wie soll das noch werden?

Der Verdienst im Verhältnis zur Teuerung ist mit einem Mann zu vergleichen, der seinen eigenen Schatten sonnen will. Wenn wir auf die Vorkriegszeit zurückblicken, so sehen wir, daß es auch dem geringsten Arbeiter möglich war, die Enden zusammenzubringen, was heute nicht der Fall ist.

Was ist die Ursache unserer so verzweifelten Lage und wie kann es besser werden?

Vergleichen wir die heutigen Preise mit den Preisen der Vorkriegszeit, sowie die Löhne, die damals und jetzt reicht werden, so kommen wir zu einem unerwarteten Ergebnis. Es losst:

Vor dem Kriege	Jetzt	In Goldwährung umgerechnet
1 Pfund Weizenmehl	5 Kop.	6 000 M.
1 Pfund Roggenvollmehl	4 "	5 000 "
1 Pfund Zucker	15 "	15 000 "
1/4 Körzer Kartoffeln	35 "	20 000 "
1 Pfund Rindfleisch	16 "	10 000 "
1 Pfund Schweinefleisch	20 "	12 000 "
1 Pfund Brot	3 "	3 000 "
1 Ei	1 1/2 "	1 200 "
1 Hühnchen	25 "	30 000 "
1/2 St. Weihware	4 50 Rbl.	900 000 "
1 Meter Anzugsstoff	3 00 "	600 000 "
1 Paar Schuhe	7.00 "	700 000 "
Schuharbeiter f. einen		
Arzug	15 00 "	1 500 000 "

Wie aus vorliegender Aufstellung ersichtlich ist, haben die Preise für Lebensmittel ungefähr die Vorkriegssätze erreicht, der Preis aber für Wäsche und Kleider ist mindestens um 100 Prozent gestiegen.

Der Arbeiter, der vor dem Kriege 40 bis 60 Rbl. monatlich verdiente, hat heute 1.200 000 bis 2.000 000 Mark monatlich und der Durchschnittsbeamte anstatt 60 bis 200 Rbl. — 1.500 000 bis 4.500 000 Mark monatlich. In Goldwährung umgerechnet erhalten der Hand- wie auch der Kopfarbeiter kaum ein Drittel der Vorkriegssätze.

Wenn wir in Betracht ziehen, daß die Löhne vor dem Kriege nicht hoch bemessen waren, so können wir uns vorstellen, wie schwierig es heute ist, auszuforschen, wo die Preissätze die Vorkriegspreise erreicht und bereits überschritten haben. Gut stehen nur die Schuhe und Schieber, deren Verdienst derselbe ist wie vor dem Kriege.

Unders steht es mit der Industrie, die ihre Ergebnisse mindestens um 100 Prozent höher als vor dem Kriege abgibt, wo doch die Rohstoffe, in Goldwährung gerechnet, nicht teurer geworden sind und der Arbeiter um 2/3 billiger arbeitet. Der Industrielle und der Landmann stehen heut unvergleichlich besser da, je dagegen sind die Steuern, die sie zahlen, in Abetracht bei Gewinnen lächerlich zu nennen. Der Landmann kann z. B. seine Steuern vom Erlös der Erde bezahlen, die

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 212.000 poln. Mark.

Wintelzüge der englischen Politik.

Eine Einigungsaktion Japans.

Mac Nenna verzichtet auf das Schatzkanzleramt in der englischen Regierung.

Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Kleinen Entente.

Lebensmitteluntersuchungen in Berlin.

Massenverhaftung von Kommunisten in Finnland.

Erklärung der Deutschen Sozialfraktion zum Budgetproblem. (Schluß)

eine einzige Sache im Range des Jahres gelegt hat. Nie zuvor wurde denn auch so viel Luxus auftrieben, als in dieser schweren Zeit. Dabei fehlt der Staat, dessen Ausgaben die Einnahmen weit übersteigen.

Mit schmuckvollen Worten wird der Kampf gegen die Teuerung angekündigt, doch der Erfolg bleibt aus, weil vom Verfehlten Ende angefangen wird. Als Grundlage zur Befreiung der Preise für Arznei des ersten Bedarfs kann nicht maßgebend sein, was der Fabrikant oder Lohnmann für seine Erzeugnisse verlangt, sondern die Erwerbsmöglichkeit der Masse, die trotz des besten so kleinen Verdienstes doch sicher Anspruch zum Leben hat. Unsere Regierung sieht diesen anomalen Ercheinungen ratlos gegenüber. Trotz wiederholtem Negierungswechsel ist es nicht besser, sondern schlechter geworden, denn das Wohl des Staates wird dem Parteiinteresse zum Opfer gebracht. Es werden viele und schöne Worte geredet, anstatt radikale Mittel anzuwenden, um aus dieser so kroatischen Lage herauszukommen.

Dem Wohle des Staates und damit dem Wohle aller muss jegliches Parteiinteresse weichen. Um die Arbeiter nicht in die Hände antisozialistischer Elemente zu treiben, muss eine gerechte Lösung der Lohnfrage herbeigeführt werden und dies kann nur geschehen durch Aufnahme eines rücksichtslosen Kampfes gegen die Teuerung, wobei dieses Nebel bei der Wurzel gelöst werden muss.

Einschränkung der Ausgaben durch Verminderung der Renten,

Einführung eines gerechten und durchgreifenden Steuersystems,

Einschränkung jeglichen Imports bis auf die notwendigsten Arznei.

Herrschung der Staatswirtschaft durch ein zielbemerktes Hinarbeiten bis zur Ausgleichung des Budgets.

W. R. Handrich.

Erklärung der deutschen Sejmfraktion zum Budgetprovisorium.

(Schluß.)

Meine Herren, wir sehen nicht, daß die Regierung den Willen hätte, die Finanzlage des Staates radikal zu bessern, denn dazu gehört in erster Linie

der Kampf mit der Teuerung.

Einen energischen Kampf dagegen sehen wir nicht. Das ganze Land bricht unter der Last der Teuerung zusammen. Besonders hart trifft dies die arbeitenden Schichten der Bevölkerung, denen heute bereits der Hunger droht. Die Regierung tut in dieser Hinsicht nichts, um die Notlage zu mildern.

Meine Herren! Ich bin der Meinung, daß die Gefundung der Finanzen nur dann erfolgreich sein kann, wenn an dieser Aktion die Gesamtheit der Bürger beteiligt ist. Es ist dies nicht eine Angelegenheit dieser oder jener Regierung, dieses oder jenes Ministers, sondern eine Angelegenheit aller Bürger. Nur dann, wenn alle Bürger einig an die Arbeit gehen und gemeinsam die Sanierungsaktion durchführen werden, nur dann wird sie von Erfolg geprägt sein.

Meine Herren, dazu ist in erster Linie erforderlich, daß alle Bürger dieses Staates gleichmäßig behandelt werden. Dies ist bei uns nicht der Fall, und es ist dies der Kardinalfehler unserer Staatslichkeit, daß bei uns

der Geist des Nationalismus

herrscht, der einen Unterschied macht zwischen den Polen einerseits und allen anderen Völkern, die diese polnische Republik bewohnen, andererseits. Dies zeigt sich in dem Verhältnis zu den nationalen Minderheiten, besonders im Verhältnis zu den kulturellen Forderungen derselben. Diese Forderungen sind berechtigt und richten sich auf die Konstitution und die internationalen Verträge. Dennoch aber erachtet es die polnische Mehrheit nicht für notwendig, sich an diese Grundätze zu halten. Wir als deutsche Minderheit müssen darüber klagen, daß die Regierung nach dieser Richtung hin nichts tut. Im Gegenteil, unsere Angelegenheiten haben sich bedeutend verschlechtert.

Alle unsere Interpellationen, die an die gegenwärtige Regierung gerichtet wurden, und die Angelegenheiten unseres Schulwesens, der Staatsanordnung in den Westgebieten und andere Fragen betreffen, sind bis jetzt unbeantwortet geblieben. Jeder erhalten wir darauf die stereotypen Antwort, daß die Regierung die betreffende Angelegenheit noch nicht erledigt habe, da sie noch keine Zeit dazu finden könnte. So werden Fragen behandelt, die unser Lebensinteresse bilden. Die Benachteiligung unseres Schulwesens zieht immer weitere Kreise. Jeder Schulsprektor, jeder Kurator erlaubt sich, unsere Schulzweckstücker zu missbrauchen, unsere Schulen zu schließen. Durch die fatale Schulpolitik verlieren wir eine Schule nach der anderen. In den Besitzmarken wird ein Deutscher nach dem anderen ausgewiesen. Bei diesen Ausweisungen fühlt man sich auf eine falsche Interpretierung des Vertragsertrages, im Grunde genommen aber handelt es sich hier ganz einfach um eine Raubpolitik, denn es geht um die Liquidierung der deutschen Güter, die anderen gefallen. Dieser Geist des Nationalismus, der im ganzen Lande herrscht, wie auch hier in diesem hohen Sejm und in der Regierung, war wiederum am vergangenen Sonnabend während der Abstimmung über die Dringlichkeit unseres Antrages betr. des Schulwesens ersichtlich.

Was verlangten wir in diesem unseren Antrage? Nicht weiter als die gesetzliche Regelung unseres Schulwesens, nichts weiter als nur das, was uns in der Konstitution verbürgt ist. Sogar bei einer solchen Forderung bleibt es die Mehrheit dieses Hauses für richtig, gegen unseren Antrag zu stimmen. Mit Bedauern muß ich hier feststellen, daß sogar die linken Parteien es nicht für nötig erachtet haben, für unseren Antrag zu stimmen. (Abg. Skowronski: Wir können die Schulen nicht euren Geistlichen ausliefern!) Wenn Sie, Herr Kollege, sagen, daß es sich um unsere Geistlichen handelt, so will ich die Sache berichtigten: unser Antrag verlangt nur die Einbringung eines Schulgesetzes und dann das Belassen der Geistlichen auf ihren bisherigen Lehrämtern. Es handelt sich hier nicht um konfessionelle Schulen, denn wenn es darum ginge, würde auch ich diesen Antrag nicht unterschrieben haben. Uebrigens wurde ja nur über die Dringlichkeit abgestimmt.

Dies alles weiß darauf hin, daß die gegenwärtige Regierung die nationalistische Politik weiterführt und darin von der Mehrheit dieses Hauses, fast von allen polnischen Parteien, unterstützt wird. So lange dieser Geist bei uns herrschen wird, so lange kann keine Ruhe sein von einer Befriedung der Republik. Ich erinnere Sie daran, meine Herren, daß die vorherrschenden Mächte den polnischen Staat nicht dazu geschaffen haben, um dem polnischen Volke die Möglichkeit der Unterdrückung anderer Völker zu geben. Der Zweck der Wiedererstehung Polens war ein anderer, war der, daß alle Völker, die dieses Land bewohnen, gemeinsam und einig den sozialistischen Bau des Landes unternehmen sollen. Wenn Sie die Augen vor dieser Tatsache verschließen, daß dieser Staat ein Nationalstaat ist, so ist es falsch, und behaupten, daß er ein Nationalstaat ist, so beweist dies nur, daß ein Verständnis für die tatsächliche Lage heute noch nicht vorhanden ist.

Wir werden uns nie damit einverstanden erklären,

dass diese unbedeutende polnische Mehrheit die anderen Völker unterdrückt, denn wir, die völkischen Minderheiten, haben in diesem Staat 12 Millionen, und es kann keine Rede davon sein, daß wir durch diese Unterdrückung unsere Nationalität verlieren.

Diese Politik, die hier geführt wird, führt zum Untergange. Nicht zu unserem Untergange, denn ein lebendes Volk kann nicht gefeuert werden, aber der Staat wird dadurch zum Ruin geführt. Gerade aus diesem Grunde, als Bürger dieses Staates, der sich zu allen staatsbürgерlichen Pflichten bekannte, sage ich dies hier, um eine Besserung in dieser Richtung anzustreben.

Wenn Herr Abg. Stroniski hier behauptet hat, daß die Angelegenheiten der nationalen Minderheiten jetzt besser läufen, daß keine Klagen mehr vorgebracht werden, so hat Abg. Stroniski dies für Haag gesagt, wo jetzt die Angelegenheit der deutschen Kolonisten entschieden wird. Aber auch meine Stimme wird in Haag gehört werden und ich stelle von diesem Platz aus fest, daß dem nicht so ist, daß unsere Angelegenheiten sich unter der gegenwärtigen Regierung verschlechtert haben, daß die Unterdrückung und der Geist des Nationalismus immer stärker wird.

Meine Herren! Die gegenwärtige Regierung hat entgegen ihrer Versprechungen, einer Versprechungen, die in stereotypen Weise von allen Regierungen wiederholt wird, nichts getan, um die Verhältnisse zu verbessern. Sowohl die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes, wie die innere Lage, ganz besonders aber die Lage der völkischen Minderheiten leidet unter der gegenwärtigen Regierung. Zu diesen Gründen können wir zu der gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen haben und werden gegen das Budgetprovisorium stimmen. (Applaus auf den Bänken der nationalen Minderheiten).

Pilsudski auf der Lemberger Tagung der Legionäre.

Lemberg, 5. August. (A. B.) Zu der hier stattfindenden Tagung der Legionäre sind über 3000 Teilnehmer erschienen. Am Sonntag fand auf der Zitadelle eine Feldmesse statt, an der auch Marschall Pilsudski teilnahm. Hierauf fand im Rathaus die feierliche Eröffnung der Tagung statt. Von den Rednern ergriff auch der Abg. Dabrowski das Wort, der erklärte, daß die Idee der Legionen auch weiterhin unter den Beteiligten fortlebe und immer mit der Person des Marshalls Pilsudski als deren Gründer und Führer verknüpft sei.

Marschall Pilsudski, der zum Vorsitzenden der Tagung gewählt wurde, hielt eine Rede über den militärischen Wert der Legionäre, welche Riede große Begeisterung auslöste. Dem Redner wurden laute Doxen zugeteilt.

Gemeine Faschistenorganisationen in Polen.

Die "Gazeta Robotnicza" berichtet darüber u. a. folgendes: Das Material, das über die Tätigkeit der geheimen Organisationen in Polen vorliegt, enthält Briefe, Aufsätze, Programme und andere Urkunden, aus denen die verschwörerische Tätigkeit der Faschisten in unserem Lande hervorgeht.

Natürlich, da der öffentliche Kampf der Reaktion nicht alle erforderlichen Erfolge und die völlige Herrschaft des Landes bringt, deshalb schafft man zur Erreichung dieses Ziels verschiedene Organisationen, welche auf dem Wege der bewaffneten Gewalt im Umsturz das Programm der Reaktion verwirklichen sollen. Der Geist

dieser verschiedenen geheimen Organisationen gibt wieder z. B. das Programm der "Bereitschaft polnischer Patrioten", welches mit den Worten endigt: „Es lebe die große Idee (!)“ des verstorbenen G. Niewiadomski oder die Tatsache, daß eine andere Faschistengruppe ihre Vereinigung nennt: Schwur über dem Grabe Niewiadomskia.

Von diesen geheimen Organisationen gibt es in Polen sehr viele. Außer den oben angeführten gibt es noch z. B. „Bürgerverein der Arbeit“, „Verband der öffentlichen Ordnung“, oder „polnisch-nationalen Konföderation“, „Ritter des weißen Adlers“, „Liga zum Schutz des Landes“, „Vereinigung der Ritter“, „die Ritter des Rechts“ usw. usw.

In allen Winkeln des Landes heilen sich diese verschwörerischen Gruppen, um sich vor allem einzuladen auf die Jugend zu sichern und in die Armee, in die Polizei und die Beamtenkörper einzudringen, — um überall zu verwirren und den Boden für den Umsturz vorzubereiten, welcher durch bestimmte Kampfgruppen ausgeführt werden soll. Es ist notwendig, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Vorbereitungen reaktionärer Fanatiker zu richten, welche zum Anfang der Reaktion nicht vor dem zurücktreten werden, daß Polen in die Situation eines Bürgerkrieges gebracht wird.

Zum Ableben des Präsidenten Harding.

Über die letzten Augenblicke Hardings, der am Donnerstag abend gegen 9 Uhr amerikanischer Zeit, in San Francisco gestorben ist, wird unterm 4. d. M. gemeldet: An Hardings Bett weinen seine Frau und zwei Krankenwärter. Frau Harding las ihm vor, als sie merkte, wie mit einem Male ein heiliges Zittern durch seinen Körper ging. Bevor sie ihren Gatten anreden konnte, war der Tod bereits eingetreten. Die Beerdigung wird in Marion im Staat Ohio stattfinden. Vorher wird die Leiche in Washington aufgestellt werden. Endgültige Urteilungen sind noch nicht getroffen.



Präsident Harding.

Diese Tragik umweht den Tod. Wegen seines unverdienenden körperlichen Zustandes hatte Präsident Harding sich ursprünglich gesträubt, die ihm von der republikanischen Parteileitung nahegelegte große Werbelei für die nächstjährige Präsidentenwahl nach dem Westen auszuführen. So ist er ein Opfer seines politischen Pflichtgefühls geworden. Seine Absicht, die Gegenseite in der republikanischen Partei, besonders über die Freiheit Amerikas zum Internationalen Schiedsgerichtshof, einem integrierenden Teil des Völkerbundsystems, möglichst auszugleichen, hat der Tod durchkreuzt. Das ist kein leicht zu nehmender Schlag für die Partei, in der es ohnehin bedenklich fristet und deren Rückhalt an der Bevölkerung nach Ausweis des Ergebnisses der Nachwahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften brüchig geworden ist. Die bei den Wahlen von 1920 stark zurückgedrängt gewesene Demokratische Partei kommt jetzt wieder mächtig auf, als ihr aufstrebendster Präsidentschaftskandidat wird jahrzeit Senator Underwood bezeichnet, der vor kurzem eine mehrmonatige Studienreise in Europa, die ihn auch nach Deutschland führte, beendet hat. Gewiss ist, daß bis zur Neuwahl des Präsidenten die Europapolitik der Vereinigten Staaten, ohnehin zurückhaltend, zu völligem Stillstand kommen wird. Und auch für später sind die Ansichten auf Beteiligung Amerikas an den für den alten Erdteil lebenswichtigen Problemen nur gering zu bewerten, welche Partei dann auch obliegen mag.

An sich war Harding im Januar 1920 ein Verleugnungspräsident. So groß oder klein man demnach auch die durch seinen Tod gerissene Lücke einschätzen muß, so bedeutet das Ableben des leitenden amerikanischen Staatsmannes trotz allem einen Verlust für die Weltpolitik.

Sein Nachfolger wird zweifellos Macht haben, die politische Elitethat des verstorbenen lückenlos zu erhalten. Da dieser ferner ein politisch durchaus unbekanntes Blatt ist, so wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verminderung des anenkonservativen Gewichts der

Vereinigten Staaten bemerkbar machen. War Harding schon ein Mann, der seine Laufbahn mehr seiner persönlichen Echtheit, seinen sympathischen Eigenschaften als Mensch verdankt, so wird sein Nachfolger ganz und gar zum Spielball parteipolitischer Interessen werden. Nur eine sensationelle Entwicklung in der europäischen politischen Lage wird den Amerikaner dazu bringen, seine gegenwärtige Zurückhaltung aufzugeben. Ausgeschlossen ist es nicht, daß der Tod Hardings auch für das amerikanische Volk einen Anlaß bildet, sich weltpolitische Zusammendränge und Verpflichtungen ins Gedächtnis zurückzurufen. Denn Amerika ist es, das an dem gegenwärtigen Chaos in der Weltpolitik eine nicht geringe Schuld trägt.

Coolidge übernimmt die Präsidentschaft.

Washington. 4. August. Der bisherige Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, ist am Mittwochabend in Washington angelommen. Etwa 5000 Personen erwarteten ihn am Bahnhof. Er machte keinerlei Erklärungen an die Presse. Der erste offizielle Akt des neuen Präsidenten war heute morgen, den Staatssekretär Hughes, den Generalpostmeister New, den Colonel Sherrill und den Chef des militärischen Dienstes des früheren Präsidenten Harding zu empfangen, um die Begegnungsformalitäten zu regeln. Es wird angenommen, daß das gegenwärtige Kabinett noch zwei Wochen im Amt bleiben und dann dem Präsidenten seine Amtserneuerung stellen wird.

Hier herrschen Zweifel, ob Vizepräsident Coolidge selbst während der kurzen Dauer bis zur nächsten Präsidentenwahl im Jahre 1924 im Amt bleiben wird. Jedenfalls kommt Coolidge als ernster Kandidat für die Präsidentenwahl auf keinen Fall in Frage. Er kann nicht als Führer der Republikanischen Partei auftreten.

In führenden politischen Kreisen nimmt man an, daß der neue Präsident Coolidge sich das Programm der konservativen Partei zu eigen machen wird, daß er also gegen den Beitritt Amerikas zum Völkerbund, aber unter gewissen Bedingungen für einen Weltschiedsgerichtshof stimmen wird.

Coolidge wird zum ersten Male bei dem Besuch des Präsidenten Harding offiziell als neuer Präsident auftreten.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Calvin Coolidge, ist im Jahre 1872 als Abkömmling einer seit langem dort ansässigen Farmersfamilie in dem Dorfe Plymouth im Staat Vermont geboren und hat in seiner Jugend seinem Vater tüchtig auf den Feldern geholfen. Dieser sandte ihn aber dann zur weiteren Ausbildung nach dem alten kleinen College Amherst, und Coolidge entschloß sich, dem Rechtsstudium zu widmen. Er ließ sich dann als Rechtsanwalt in Northampton, einer kleinen Stadt des Staates Massachusetts, nieder, wurde dort 1900 Rechtsberater der Stadtverwaltung und bald darauf weiterhin eine Reihe von gemeindlichen Ämtern. Erst im Alter von vierzig Jahren, 1912, trat er in das eigentliche politische Leben ein. Er wurde zum Mitgliede des Senats von Massachusetts gewählt; schon im nächsten Jahre war er Präsident dieser Körperschaft. 1916 wurde er stellvertretender Gouverneur des Staates, 1918 dessen Gouverneur, drei Jahre später Vizepräsident der Union. Man beschreibt ihn als typischen Neuengländer von ruhiger und trocken Art, als einen Mann von sorgloser Ehrhaftigkeit.

Washington. 5. August. (Pat.) — Präsident Coolidge hat beschlossen, keinerlei Personalveränderungen im Verwaltungskörper einzutreten zu lassen.

Über den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(33. Fortsetzung.)

Rakete steigt nach Rakete. Elektrische Morse-Signale werden gegeben: „Kommt sofort, wir sinken!“ Aber das Schiff antwortet nicht. Es kommt auch nicht näher, sondern hält nach Norden ab. Seine Lichter werden schwächer, verschwinden wieder in der Nacht...

Vierzehntes Kapitel.

Unter den Passagieren ahnt man noch nichts von der Gefahr. Die Musikkapelle spielt unentwegt weiter. Ein Teil der Herren sitzt im Rauchsalon und spielt Karten. Sie haben wohl einen leichten Stoß verspürt, messen ihm aber keine Bedeutung bei und machen sogar Witze darüber. Unter ihnen befindet sich Gringoir. Sein Neffe sitzt nebenan im Konzertsaal zwischen den beiden jüngeren Schwestern Lyon.

„Alle Passagiere an Deck!“ Da fällt wie ein Blitz in beide Räume der Ruf:

Wie Cartergin, so bleiben auch hier alle diese Hunderte von Menschen einen Augenblick stumm und regungslos. —

Was soll dies bedeuten? Ist etwas geschehen? — Bah — kann diesem prächtigen, mit allen Vorsichtsmäßigkeiten ausgestatteten Schiff denn überhaupt etwas geschehen?

Viele sind trocken bleich geworden. In manchen Gesichtern sieht man nur Neugierde, als die Leute nun den Ausgängen zuwenden. Auf andern ein sorgloses Lächeln...

Folgen des Krieges.

Nach einem vorläufigen Bericht des internationalen Arbeitsamtes werden in Genf, dem Sitz des internationalen Arbeitsamtes, von den zusammengetretenen Sachverständigen, die sich mit der Frage der Unterbringung der Kriegsverstümmelten zu beschäftigen haben, folgende Angaben über die Zahl der pensionsberechtigten Kriegsverstümmelten in den verschiedenen am Weltkrieg beteiligten Ländern gemacht: Deutschland 1 537 000 Australien 75 000, Österreich 164 000, Belgien 50 000, Kanada 45 000, Vereinigte Staaten 157 000, Finnland 10 000, Frankreich 1 500 000, Großbritannien 117 000 (?), Italien 800 000, Polen 320 000, Rumänien 100 000, Jugoslawien 164 000, Russland 775 000, Tschechoslowakei 286 000, Neuseeland 20 000. Die Gesamtzahl der Kriegsbeschädigten beträgt somit 7 124 000. Bei dieser Zusammenstellung fehlen jedoch noch die amtlichen Statistiken über die Zahl der Kriegsopfer in der Türkei, Bulgarien, den baltischen Staaten, Portugal, Ungarn, Japan. Es kann angenommen werden, daß die Zahl der Kriegsverstümmelten sich auf 10 Millionen beläuft.

Lebensmittelunruhen in Berlin.

Berlin. 5. August. (Pat.) Gestern fanden hier Lebensmittelunruhen statt. In Potsdam versuchte die Menge, die Zuhören zu plündern, die mit Landproduktien nach der Stadt gelommen waren.

Berlin. 5. August. (Pat.) Der Preis für ein Brot ist auf 82 000 Mark gestiegen.

Berlin. 6. August. (T. W.) Der Milchpreis wurde von heute ab auf 21 000 M. für das Liter erhöht.

Berlin. 6. August. (Pat.) Wie aus Hammeln berichtet wird, sind dort etwa 100 Personen erkrankt, an denen Vergiftungssymptome festgestellt wurden. Es wird angenommen, daß diese Vergiftungen von dem Genuss von gehacktem Pferdefleisch herführen. In der Stadt herrscht große Unruhe.

Deutsche Schutzpolizisten zum Tode verurteilt.

München. 5. August. Das belgische Kriegsgericht verurteilte gestern einen Deutschen und zwei Wachtmeister von der Schutzpolizei in Hamborn zum Tode; zwei weitere Angeklagte erhielten je 20 Jahre, einer 15 Jahre Zwangsarbeit.

Als Folge der Ermordung eines belgischen Polizisten durch einen belgischen Soldaten war Anfang dieses Jahres der belgische Lieutenant Gross in einem Straßenbahnenwagen in Hamborn erschossen worden. Neun Polizisten waren bereits früher als Täter verurteilt worden, darunter der Angeklagte zum Tode. Später haben sich dann in Stettin drei Polizeibeamte des Mordes beschuldigt. Sie wurden auch in Aachen durch die belgischen Behörden vernommen und dann wieder nach dem unbelegten Gebiete gebracht. In der jetzigen Revisionsverhandlung kam das Gericht zu der Überzeugung von der Schuld der ersten Angeklagten und fällte das oben mitgeteilte Urteil.

Den Verurteilten wurde eine Frist von 24 Stunden eingeräumt, um an den Oberstkommandierenden der belgischen Beschützungsarmee ein Gnadengebet einzureichen.

Düsseldorf. 6. August. (Pat.) Als Folge eines Bombenwurfs auf eine vorübergehende französische Militärabteilung wurde über Düsseldorf der verschärfte Belagerungszustand verhängt.

Aber draußen verschwindet es jäh. Man sieht die unaufhörlich aufsteigenden Raketen, die bleichen ernsten Gesichter der versammelten Mannschaft. Die herabgelassenen Rettungsboote. Und das Deck liegt nicht mehr wackig. Das ganze Schiff scheint sich nach links gesenkt zu haben. Die Maschinen arbeiten nicht mehr.

An einigen Stellen sind die Planken geöffnet und Treppen niedergelassen. An ihnen steht je ein Offizier in seinen Mantel gehüllt mit todernstem Gesicht, die rechte Hand in der Manteltasche. Dort soll ausgebootet werden.

Vom Hinterdeck, wo man gleichfalls bereits damit begann, drang wirres Geschrei, Fluchen, Heulen, Weinen herüber. Und nun sah man plötzlich: Die „Queen Mary“ stand bereits bis unter das vierte Deck unter Wasser.

Da wisch der lähmende Bann, der alle umfangen hielt. Man drängt zu den Booten. — Nicht wild und schreiend, wie dort am Zwischendeck, aber doch in Todesangst. Man war sich bewußt, daß es um Leben und Tod ging. Aber man wußte auch, daß eine Panik alles nur schlimmer machen würde, und daß man, wenn nie, so jetzt die Pflicht hatte, durch Ruhe und Besonnenheit seine Würde als gesetzter Mensch zu wahren.

Nur wenige machten Ausnahmen. Ein paar Frauen, die Weinkämpfe bekamen; die Männer, die sich brutal vordrängten, um in die Boote zu kommen, obwohl der Kapitän mit lauter Stimme verkündet hatte: „Frauen und Kinder voran!“

Dann fuhr die Hand des Offiziers blitzschnell aus der Tasche und hielt ihren Revolver entgegen. Dass es keine leere Drohung war, bewiesen einige Schüsse, die jetzt von den Zwischendecks herüberklangen. Da wichen sie zurück.

Trux sucht zu beruhigen, wo er kann. Niemand soll

Kurze telegraphische Meldungen.

Am Sonntag abend traf der Staatspräsident Wojciechowski mit Gemahlin und Kindern in Baku ein. In seiner Begleitung befanden sich ferner der Leiter des Gesundheitsministeriums Dr. Bujalski, der Minister für Agrarreform Osiecki, der Arbeitsminister Darczynski, der Justizminister Nowakowski sowie der Chef der Zivilanzlei Beny. Der Besuch des Staatspräsidenten galt u. a. der Tatra-Gesellschaft, die am Sonntag ihr 50-jähriges Bestehen feierlich beginnt.

Der Minister für Kultus und Unterricht, Glombitski traf am Sonntag in Bromberg ein, um sich hier über das Schulwesen zu informieren.

Am Sonnabend begann in Brüssel die Tagung des Instituts für internationales Recht.

Lokales.

Łódź. den 7. August 1923.

bip Zu den Feststellungen der paritätischen Tarierungskommission. Im Zusammenhang damit, daß die paritätische Kommission die Erhöhung der Löhne für die in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter auf 23 Prozent feststellt, erschien wir über den Standpunkt, den die Arbeiter zu dieser Frage eingenommen, folgendes: Diese Erhöhung ist zweifellos ungerechtfertigt und kann die Allgemeinheit der Arbeiter keinesfalls zufriedenstellen, da sie im Verhältnis zur ungeheuer fortgeschrittenen Teuerung den Arbeitern den Mindestbedarf für ihren Unterhalt nicht sichert. Der Standpunkt der Industriellen in dieser Frage ist wie immer hart und der Vertrag bis Dezember wurde von ihnen nur mit Rückicht darauf unterschrieben, daß die Lage in der Industrie hinsichtlich der Arbeitsfrage sehr ernst geworden war. Die Arbeiterversetzer stellen während der Sitzung der paritätischen Kommission verschiedene Forderungen, wie die Positionen für Bildung u. Schule nicht zu übergehen. Bei der nächsten Sitzung der Kommission sollen diese Positionen in Betracht kommen.

Die in der nächsten Sitzung festgesetzte Erhöhung wird vom 20. August ab verpflichten.

bip Die Tarierung in Łódź. Vom 10. August ab tritt eine neue Preisliste für Tabakzeugnisse in Kraft. Die neue Erhöhung umfaßt die Tabakzeugnisse der staatlichen und privaten Fabriken. Es muß bemerkt werden, daß dies bereits die 4. Erhöhung im Laufe der letzten 2 Monate ist.

bip. Gestern verlangten die Fleischhändler von den Fleischern 36 000 Mark für ein kg. Fleisch, lebendigen Gewichts und begründeten diesen Preisaufschlag damit, daß der Preis für Vieh ins Überschwingliche steigt und daß es an Viehzufuhr mangelt. Da dieser Preis es den Fleischern unmöglich macht, irgendeine Kalkulation in der Preistogenorm zu treffen, wurden keine Fleischläufe abgeschlossen, so daß heute öffentlich Fleisch nicht verkauft werden wird.

bip. Gestern wandte sich eine Delegation der Fleischmeisterin an das Referat zur Bekämpfung des Wuchers mit der Forderung die Preise für Schweinefleisch zu erhöhen, da die Schweine im Preise stark gesunken sind. Das Referat lehnte vorerst die Forderung ab, um in dieser Frage nähere Informationen einzuführen.

Angefangen dessen, daß die Kohlenpreise hebend erhöht wurden und die Betriebs- sowie Arbeitskosten erheblich gestiegen sind, beschloß der Magistrat in seiner Sitzung vom 3. August die Preise für das in der Stadt-

Angst haben. Dort steht Mr. Hall und verteilt Rettungsgürtel. Jedes Boot wird mit tüchtigen Ruderern bemannet, ist mit allem Nötigen versehen und bekommt einen der Navigation kundigen Führer. Wenn alle Frauen und Kinder untergebracht sind, kommen die Männer an die Reihe. Die amerikanische Küste ist nicht mehr so fern, daß sie im schlimmsten Fall nicht erreicht werden könnte. Aber es ist ja Hilfe unterwegs. Der ganze Ozean ringsum sei bereits avisiert, und jedes Schiff auf hundert Meilen in der Runde eile bereits zur Rettung herbei.

Und die Musik spielte immer noch. Spielt heitere Weisen. Das und die Worte des Kapitäns beruhigte viele. Die Flusbootung begann in verhältnismäßiger Ruhe. Gringoir, der unter den ersten brutal anstürmenden Männern gewesen war und von Mr. Austen mit dem Revolver zurückgetrieben werden mußte, eilte in seine Kabine und kehrte gleich darauf mit seiner Reisetasche zurück.

Seine scharfen hellen Augen übersogen die Situation. Das erste Boot, das Mr. Austen führen sollte, war beinahe voll. Als letzter wollte eben Mr. Cartergin einsteigen. Gringoir flog auf ihn zu und faßte ihn beim Klemm.

„Nehmen Sie mich mit, Sir“, flüsterte er ihm zu, „ich war in meiner Jugend Seemann und kann rudern wie ein Vollmatrose!“

Cartergin warf einen Blick auf das mit Frauen und Kindern gefüllte Boot, das nur sechs Ruderer hatte. Dann schob er, Austen einen gebieterischen Blick zuwärts, Gringoir auf die Treppe und folgte ihm hastig.

„Wo ist Ihr Neffe?“ fragte er, als das Boot abstieß, leise. „Sie haben ihn zurückgelassen?“

„Konnte ich anders? Jetzt muß jeder für sich selbst sorgen!“ lautete die Antwort.

Fortsetzung folgt.

schen Gasanstalt erzeugte Gas vom 1. Juli ab um 70 Proz. laut folgendem Tarif zu erhöhen: für je 100 Kubikfuß Gas zu Beleuchtungs- und Heizungszwecken 180 000 M., zu Betriebszwecken 153 000 M. und für städtische Institutionen sowie Straßenbeleuchtung 120 000 M.

Der Magistrat beschloß auf Eruchen des Droschkenfahrer- und zuletzt vorstehenden Droschkenfahrer mit Wirkung vom 25. Juli ab um 155 Proz. zu erhöhen. Der neuen Tage folge wird in der Stadt eine Taxe am Tage 13 000, bei Nacht 16 000 Mark kosten. Desgleichen wurde auf Beschluss des Magistrats die Gebühren für Schornsteinfeger für das 2. Vierteljahr um 100 bis 200 Prozent und für das 3. Vierteljahr um weitere 11 bis 33½ Prozent erhöht.

Der Magistrat beschloß, bei der Stadtverordnetenversammlung eine Erhöhung der städtischen Waffensteuer zu beantragen. Darauf soll die jährliche Steuer für eine Doppelflinte 300 000 Mark, für einen Revolver 75 000 Mark und für einen Jagdschein 240 000 Mark betragen.

pap. Die Lohnbewegung. Angesichts der unzulässig steigenden Teuerung beabsichtigt der Bankbeamtenverband eine Regelung der Löhne zu fordern.

bip. Die in der Steinertischen Fabrik auf Nachfrage beschäftigten Arbeiter beantragten bei der Fabrikverwaltung, daß sie von Zeit zu Zeit mit den Tagesschäften tauschen sollten. Die Fabrikverwaltung billigte diese Forderung und schritt zur Aenderung der Arbeitszeitteilung. Die bei Tag beschäftigten Arbeiter widersepten sich jedoch dieser Anordnung und legten ihre Arbeit nieder. Eine Arbeitsabordnung wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte, in dieser Frage zwangs Beilegung des Streites zu vermitteln.

pap. Da zu zwei von den Stellmachern und Schwiegereltern außeramtlichen Konferenzen die Vertreter der Industriellen nicht erschienen, haben diese im Arbeitsinspektorat eine Erklärung niedergelegt, wonach sie falls eine gütliche Einigung in der Lohnfrage nicht erzielt werden sollte, in den Ausstand treten wollen.

Villiger Zucker für die Städte. Der Außenordentliche Teuerungskommissar hat direkt von den Zuckerfabriken den Städten für den Monat August 145 Waggonbilligen Zucker zugewiesen. Die Verteilung unter die Städte wird nach dem bisherigen Schlüssel erfolgen.

bip. Noch eine Zusatzsteuer für Gewerbeschleifer. Wie wir erfahren, hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für Industrie und Handel sowie dem Ministerium für Kultus und Unterricht die Einführung einer Zusatzsteuer für Gewerbeschleifer und Registrierkarten beschlossen.

Diese Steuer wurde für die Handels-, sowie Handwerkskammern sowie für Fachschulen und andere Erziehungsinstitutionen bestimmt.

Die Steuer, die noch in diesem Jahre eingezogen werden wird, ist laut den Bestimmungen des Ministeriums für Kultus und Unterricht für Schulen und Institutionen bestimmt.

Der vorigestraige Jahrestag der polnischen Legionäre wurde in Łódź von den Militärorganisationen feierlich begangen. Nachdem sich eine Reihe öffentlicher Organisationen und Institutionen in der Sienkiewiczstraße versammelt hatten, zogen sie durch die Straßen von Łódź in die Kathedrale, woselbst ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Um 11 Uhr vormittags fand dann im Saale der Philharmonie eine Versammlung statt, auf der eine ganze Reihe von Rednern den Kampf um ein demokratisches

Volk schilderten und auf die hervorragende Rolle hinwiesen, die Josef Pilsudski dabei spielte. Abends um 9 Uhr fand eine Schlussfeier statt, während der neben Aufführungen über die Verdienste Pilsudskis Gesang- und Musikvorführungen zur Ausführung gelangten.

bip. Der 15. August Garnisonsfeiertag! Einer Anordnung des Ministers für Heereswesen aufzusehen soll der 15. August als Jahrestag der endgültigen Befreiung des Polenlandes angegriffen werden. Der 15. August ist der Tag, an dem die polnische Bevölkerung in sämtlichen Garnisonen feierlich begangen werden.

bip. Vereidigung von Rekruten und Reservisten. Vorgestern fand auf dem Haller-Platz die feierliche Vereidigung derjenigen Soldaten statt, die bisher den vorgeschriebenen Eid noch nicht geleistet hatten. Die Gottesdienstfeier vollzog Garnisonspfarrer Gieslinski.

Maßnahmen gegen die „Rozwój“-Gesellschaft. Das Regierungskommissariat für die Stadt Łódź hat es der Gesellschaft „Rozwój“ untersagt, einen Aufruf an die polnische Bevölkerung zu veröffentlichen, in dem diese aufgefordert wird, die Juden auf wirtschaftlichem Gebiete zu boykottieren.

pap. Der neuernannte Schulinspektor für die Stadt Łódź Herr Skowronski hat am 4. August seine Amtsstätigkeit aufgenommen.

Die städtische Fachfortbildungsschule für die in der Industrie, beim Handwerk oder im Handel beschäftigte Jugend, die im Jahre 1919 gegründet wurde, wies im Schuljahr 1922/23 4 Zweigstellen auf: 1. Klinischi Nr. 184, 2. Baradla 42, 3. Gouvernorata 3 und 4 Samenbola 38. Die Zeitung dieser Schule liegt in den Händen des Direktors R. Tomaszewski. Bei der Klasseneinteilung wurden nicht nur die Fortsetzung und Kenntnisse, sondern auch die Berufe der Schüler berücksichtigt. Ende Dezember 1922 zählten alle 4 Zweigstellen der Schule 30 Klassen bei einer Schülerzahl von 981 Personen. Der Unterricht im Schuljahr 1922/23 ging statt von statt. Auf Grund der am 23. Juni abgeschlossenen Schlusprüfungen beschloß der pädagogische Rat in einer höheren Klasse zu versetzen: in der 1. Zweigstelle 76 Schüler (82,6 Proz.), in der 2. Zweigstelle 143 Schüler (70,1 Proz.), in der 3. Zweigstelle 135 Schüler (68,2 Proz.), in der 4. Zweigstelle 82 Schüler (77,4 Proz.). Außerdem wurden in der 1. Zweigstelle 55 Schülern und in der 2. Zweigstelle 14 Schülern Abgangszeugnisse ausgestellt. Bei der städtischen Fachfortbildungsschule besteht eine Schülerbibliothek.

Die Schonzeit für Rebhühner und Wachteln endet mit dem 18. August. Die Jagd beginnt am 19. August. Die Schonzeit für den Wildhuhn, das Wildhuhn, Haselhuhn sowie Hasenähnlich und Hasenherne enden am 15. September. Die Jagd beginnt am 16. September.

bip. Folgen der Trunksucht. Während eines vorgerstern in der Wohnung eines gewissen Karolacaf Nowomunicka 7, stattgefundenen Begegnung kam es zwischen Karolacaf und seiner Frau zu einem heftigen Streit wobei Karolacaf sein Hemd zerriß. Darüber verlor die Frau Karolacaf in einen wahren Weinkampf, während Karolacaf in seiner Verkrüpplung sich auf Bett warf und sich ein Messer in die Brust stich. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte ihm die erste Hilfe.

pap. Fleischställe. Aus der sozialistischen Friedhofsstallanlage in der Odrodowstrasse stahlen unbekannte Diebe Opfergaben im Werte von 5 Millionen M. — Der Panika 43 wohnhaften Selene Autowista wurden von ihrem Unternehmer Stanislaw Karacinski 5 500 000 M. gestohlen.

pap. Der Unternehmer der Przedsalutana 20 wohnhaften Marie Tomalowska, ein gewisser Joseph Andresszak, stahl dieser während ihrer Abwesenheit verschiedene Sachen im Werte von 6 Millionen Mark und machte sich damit aus dem Stande.

pap. Nebenhall. Vorgestern wurde der Arbeiter St. Miedzwiedzic in der Nähe des evangelischen Friedhofes in Dolny von 4 mit Messern bewaffneten Banditen überfallen, die ihm 500 000 M. raubten. Der Polizei ist es gelungen einen der Banditen einen schweren Unfall zu verursachen, der

erst vor kurzem aus dem Gefängnis auf Grund der Amnestie entlassen wurde.

pap. Ein gewisser Sigismund Nowacki wurde in der Kamishaitroje von einem Leo Banowski und Boleslaw Kotinski überfallen, die ihm das linke Auge auszögten. Der Verletzte wurde in das Polnische Krankenhaus gebracht.

bip. Festgenommene Überbediebe. Schon seit längerer Zeit ist die Polizei er oft bemüht gewesen, einer Bande von Überbedieben, die jedoch auch andere Sachen wie Schmuck gegenstände haben, auf die Spur zu kommen. Nunmehr gelang es die einzelnen Mitglieder dieser Bande und zwar Wladyslaw Gos, Wladyslaw Szumecz, Wladyslaw Bolani, Pawełowski Mieczysław und andere festzunehmen. Sie bei ihnen vorhandenen Diebesbände beläuft sich auf mehrere hundert Millionen Mark.

pap. Festgenommene Banditen. Am 19. Juni wurde der Schulgeist des Dorfes Prądy (Gem. Gorodzisz) Józef Tatar auf der Rückfahrt vom Jahrmarkt im Tschirner Walde von zwei Banditen überfallen, die ihm 70 000 M. raubten. Dieser Tage gelang es der Polizei, die beiden Verbrecher festzunehmen. Es sind diese: ein gewisser Johann Rygel und Stanislaw Grzegorczyk.

pap. Aufgefundeene Leichenscheite. Auf dem Hallerplatz wurde die in Papier gewickelte Leiche eines Kindes gefunden, die bereits in Verwesung übergegangen war.

bip. Totgefallen. Das 18jährige Dienstmädchen Józefa Świdzińska im Hause Bielicka 22 aus einem Fenster des 3. Stockwerks und trug den Tod auf der Stelle davon. bip. Selbstmordversuch. Das 18jährige Dienstmädchen Olga Starik versuchte sich aus unbekannter Ursache damit das Leben zu nehmen, doch sie das Ventil der Gasflamme aufschrie und Gas ausspielen ließ. Einem Arzt der Unfallrettungsbereitschaft gelang es die Lebensmüde wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Sport.

Fußballmeisterschaftsspiele um die „C“ Meisterschaft:

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragener Spiele zeitigen folgendes Ergebnis:

„Concordia“ — „O’q“ 10:1

„Sparta“ — „Samion“ 0:0

„Touring Club III“ — „Gąsienica-R. III“ 3:2

„L. K. S. III“ — „Union III“ 3:0

Qualifikationspiel um den Titel der B. Meisterschaft.

„Kraft“ — „L. K. S. II“ 2:2

Gesellschaftsspiele.

„L. Sp. u. T. Verein“ — „Haloah“ 2:0 (1:0).

Der Łódźer Sport- und Turnverein spielte am Sonnabend gegen einen 2 Klassen niedriger stehenden Gegner. Die jüdische Mannschaft „Haloah“ macht gute Fortschritte und wurde auch oft dem Sp. u. T. V. geschlagen. Nicht wenige Arbeit losließt es dem Sieger, zwei Tore zu schießen. Als Schiedsrichter amtierte Herr Fiedler.

Großer Sporttag in Igierz.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Igierz Turnverein für seine Mitglieder sowie für die aus Łódź eingeladenen Sport- und Turnvereine ein großes Sportfest, verbunden mit verschiedenen Wettkämpfen. Das Programm enthielt, Chausseerennen, Dauerwettlauf, 100 Meter- und Staffelwettlauf, sowie ein Fußballspiel. Wenn auch das Wetter viel zu wünschen übrig ließ, war die Beteiligung an den Wettkämpfen doch recht groß. Die Chausseerennen, sowie die übrigen sportlichen Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und waren recht stark besucht. Die Wettkämpfe standen unter der bewährten Leitung der Sportkommission, die sich aus folgenden Herren zusammensetzte: E. Werner, E. Döberstein, G. Torno und A. Kunzel.

Die Chausseerennen zeitigten folgendes Ergebnis:

„B. Hafer, Flachs, durchgekochte grüne Erbsen oder obgefrorene blaue Bohnen wählst. Angenommen, daß wir uns für ein gutes Pfund geschälter Erbsen zu unserem Frühstück entschieden haben, so ist es die nächste Aufgabe des Haushalters

auszugehen und einzukauen.

Für dieses ist unser Rat einsack und unverlässig. Man soll nie telephonisch oder telegraphisch einkaufen. Der gute Haushalter wird, statt nach seinen Nahrungsmitteln zu telefonieren, darauf bestehen, sie selbst zu sehen. Er wird daher nichts essen, was er nicht, bevor er es ist, gesehen hat. Im Augendråhl, wo der Haushalter entsteht, um seine Kräfte dem Frühstückseinkauf zu widmen, muß der Kochherd saltgekocht werden. Und nun ergibt sich noch Natürlichkeit, sich für den Ausgang umzuleiten. Dies ist bald geschehen.

Winkel für praktisches Einkaufen.

Hierbei müssen wir darauf hinweisen, daß der kritische Punkt beim Einkochen darin liegt, zu wissen, was wir brauchen, warum wir es brauchen, wozu wir es brauchen und was es eigentlich ist. Zeit, die wir Männer zu verbringen leidet nur allzugelebt sind, ist alles. Unser Ziel ist nun ein ganzes Pfund geschälter Erbsen und wir müssen darum, wenn wir von dannen schreiten, nur an geschälte Erbsen denken und zwar an ein ganzes Pfund. Dagegen mag hierbei im Vorüberzeiten ein aufmunternder Gruss mit andern morgendlichen Einkaufern ausgetauscht, aber wirklich auch nur ausgetauscht werden. Nachdem ein Baden mit geschälten Erbsen ausfindig gemacht worden ist, besteht unser Haushalters nächste Aufgabe darin, für diese zu bezahlen. Es geschieht dies mit Gld. das man einfach in einem Hand- oder Kinderwagen mit sich führt. Nachdem die Erbsen ordnungsgemäß eingelaufen sind, lehrt unser Haushalter so ruhig und unauffällig wie möglich in seine Gemächer zurück.

Führer für Strohwitwer.

Mit der ergebenen Bitte um Entschuldigung an alle Blätter, die der Hausfrau gehören.

Von Practicus.

Es gibt im Leben eines jeden verheirateten Mannes Zeiten, in denen er sich in einen Strohwitwer verwandelt. Dies geschieht z. B. im Sommer, wenn seine Frau sich an der See oder in der Sommerfrische erholt, während er sich in der Stadt erholt. Als guter Ehemann muss man dies für selbstverständlich hinnehmen und es wäre ironisch, seiner Frau, dies zu verlegen.

So kommt es, daß um diese Jahreszeit eine Anzahl Männer, denen es unmöglich ist, ihre Geschäfte zu verlassen, in ihren verbotenen Wohnungen und Häusern auf die ureigensten Wurzeln ihrer haushälterischen Kraft zurückgeworfen werden. Zu ihrem Nutzen habe ich hier diese Ratshilfe für haushaltführende Männer zusammengestellt. Es mag sein, daß ich in dieser Hinsicht Manches den Haushaltblättern verdanke. Aber wenn es auch so ist, ich bedarf keiner Entschuldigung. Ich bin mir bewußt, daß in diesen Tagen wir Männer alle fühlen, daß wir den Frauen sehr ähnlich sind. Ich hoffe mich hiermit klar gerückt ausgedrückt zu haben, ja, ich bin sogar fest davon überzeugt.

Nichts führt uns so schnell zum Ziel, wie gutes Haushalten. Zu allererst muß sich der Haushälter darüber klar werden, daß es für ihn unmöglich ist, in den steifen und unliebsamen Gewändern seiner Bürozeit zu wirtschaften. Bei Tagesanfang muß er sich daher überlegen: Was trägt man vor dem Anziehen?

Die einfachste und beste Lösung wird man in einem schlichten Sac oder Kimono von recht vollkommenen Schnitt,

der keiner Bewegung hinderlich ist, finden. Er ist entweder vorne oder hinten oder auf Vorder- und Rückseite zu knöpfen. Ein kurzer mit Rüschen garnierter Ärmel wird sowohl zweckmäßig als auch leichtsam sein. Praktischer z. B. für das Gasbündeln und Wasserlochen ist es, wenn man den Kimono mit einer Seidenknotenschnur gürte, die man gemäß der zu lohnenden Menge Wassers durchschlängt oder offen hängen läßt.

Im Besitz eines solchen Kimonos kann unser Haushälter sich diesen mit einem Schuhknöpfer zuknöpfen. Vielleicht ist es noch praktischer, den Haushälter herauszuholen, der ihn in wenigen Minuten, allerhöchstens aber in einer Viertelstunde sicher und zuverlässig zuknöpft. Wir Männer können es uns nicht ernsthaft genug einprägen, daß für erfolgreiches Wirtschaften Zeit einsack alles ist. Hierbei hängt außerordentlich viel von der ruhigen, ausdrucksvoollen Bewegung von Ort zu Ort oder von einer Stelle zu irgend einer Anzahl anderer ab. Wir sind nun bereit, die überaus wichtige Frage:

Was erwähnen wir zum Frühstück?

Unser Haushälter wünscht sich selbstverständlich etwas leicht und schnell zu Kochendes, das zu gleicher Zeit vorhält und kräftigt und ein Maximum von Nährwert mit dem Minimum von Kosten vereinigt. Wenn er klug ist, wird er dabei nicht außer Acht lassen, daß seine Nahrung eine angemessene Menge von sowohl Amagdaloiden als auch Proteinen enthalten soll und wird bei Vermeidung eines nitrogenosen Frühstücks darauf achten, ein genügend alkrimones und exogenes aber nicht morotones Frühstück zu bekommen. Sorgfältiges Nachdenken sollte daher der Zusammensetzung des Frühstücks gewidmet sein.

Natürlichweise fällt unseres Haushälters erste Wahl auf irgend eine Sorte von Cerealen. Das einfachste und sparsamste Frühstück erhält man, indem man Cerealen, wie

Hauptlauf. 25 Kilometer, 8 Läufer.
 1. Bajer, T.-B. "Aurora", Lodz, (46 Min. 7 Sek.)
 2. Kubacinski, "Reksura", Lodz.
 3. Steinke R., T.-B. Bierze.
 4. Siegel, "Aurora", Lodz.

15 Kilometer nur für Mitglieder der Turnvereine:

(Beteiligung 11 Fahrer.)

1. Scharnik, Rados, Turnverein, (33 Min. 29 Sek.)
 2. Steinke Herm., Turnverein Bierze.
 3. Kreuz, Rados, Turnverein.
 4. Jendrej, Turnverein Konstantynow.
 5. Grunert, Sport- und Turnverein, Lodz.

10 Kilometer Klublauf, (5 Fahrer.)

1. Steinke Karl, (24 Min. 8 Sek.)
 2. Steinke Hermann.
 3. Bus.

Nach Schluss des Chausseerennens begaben sich die Mitglieder und die auswärtigen Gäste nach dem Vereinslokal, von wo aus um 3 Uhr unter den Klängen des Vereinsorchesters der Ausmarsch nach dem Spaziergang erfolgte. Indem der Vorstand des Vereins Herr E. Werner den Sportlern gute Erfolge wünschte, nahmen die zwei Staffelmannschaften Aufstellung. Als erste kam die Wandschaft des Bierzer Turnvereins an, doch protestierten hier die Bierzer "Sokols", über unkorrektes Laufen der Turner, so daß dieser Wettkampf von der Sportkommission als ungültig erklärt wurde.

Im 100 Meter Klublauf, beteiligten sich 7 Läufer. Das Ergebnis ist folgendes: 1. A. Bernowitz, (12 1/4 Sek.), 2. Robert Reich, 3. Rudolf Jahn, 5 Kilometer Dauerlauf. (Beteiligung 10 Läufer).

1. Otto Berbe, Sp.-B. "Sturm", Lodz, (19 Min. 12 Sek.);

2. Otto Abel, Sportverein "Sturm", Lodz.
 3. Artur Siegel, T.-B. "Aurora", Lodz.
 4. Leon Neuvert, T.-B. "Aurora", Lodz.

Nun folgte das Fußballwettspiel zwischen den Bierzer "Sokols" und dem Bierzer Turnverein. Dieses Spiel hat großes Interesse wachgerufen, da hier um einen großen Preis gekämpft wurde. Beide Mannschaften spielten aufopfernd und hielten bis zum Schluss wacker aus. Die Turner sind eine etwas besser eingespielte Mannschaft und konnten bereits in den ersten 15 Minuten das einzige Tor schließen. Die Sokols nahmen sich in der zweiten Halbzeit besser zusammen und brachten oft das Tor der Turner, doch besiegten dieselben einen guten Turnmann, welcher sämtliche Bälle auffing, und seine Mannschaft vor einer Niederlage bewahrte. Einen harren Kampf haben die Turner überstanden und mit Recht fiel ihnen der Preis zu. Als armerkamer und korrektor Schiedsrichter amtierte Herr L. Fiedler aus Lodz.

Nen Schluss des sportlichen Teils bildete eine kurze Ansprache des Herrn E. Werner, welcher in anerkennenswerter Weise einige Worte über den Sport sprach und zu weiterer intensiver Arbeit aufforderte. Es folgte ein gemütliches Gartenfest, wobei sich jung und alt bei den Klängen des Vereinsorchesters unterhielten.

Dieses Sportfest kann als sehr gut ausgefallen betrachtet werden und wird im Gedächtnis der Beteiligten wohl recht lange in Erinnerung bleiben. A—l.

Fußballwettspiel Troppau-Warschau.

Das am Sonntag in Warschau stattgefundenen Fußballdwettspiel zwischen dem "Deutschen Sportverein Tropau" und der Warschauer "Warszawianka" endete mit dem Ergebnis 3:1 (2:1).

Zwischen wäre es jedoch an der Zeit, den Kanarienvogel zu füttern, indem man dem Tierchen den Schnabel mit einem Schuhträger aufsetzt und so lange Koffebohnen einsüllt, bis des kleinen Sängers zufriedene Miene seine Saatheit kundgibt.

Nun aber ist der Augenblick höchster Tätigkeit gekommen, hastig wird der Schlafrock angezogen und es geht an

das Einweichen der Erbsen.

Man darf nicht unbemerkt lassen, daß uneingeweihte Erbsen hart sind, Sprengstoff enthalten und mit mitrogenen Amaglobulinen, die die Chemie in Wahrheit als Bleiüberbleibsel bezeichnet, übersättigt sind. Andere Erbsen werden eingeweichte Erbsen groß, zerstieknend, färbig und sind bei großer Schmackhaftigkeit nicht weniger reich an Glyzerin, Stärke und anderen Vakuolen und Vakuillen. Um die zur Ernährung nötigen Elemente zu erhalten, müssen Erbsen zwei Stunden vorher eingeweicht und dann ein- bis vier Stunden lang gekocht werden.

Es ist dann nur das Werk einer Sekunde, den Topf vom Feuer zu nehmen, die Erbsen durch ein Sieb zu schlagen, sie durch ein Netz oder einen Beutel zu seien, in kaltem Wasser zu schwimmen und die ganze appetitliche Masse auf einer flachen Schüssel anzubreiten und auf einer Schalenwand ins Eis zu tragen. Da es nun ungefähr sechs Uhr abends geworden ist, kann unser Haushälter entweder an ein

besseres Restaurant telefonieren und eine Bouillon, etwas Rindf. zwit Hammelfleisch mit Spargel und eine Flasche Wein auf Eis bestellen, oder aber er kann sich hinsetzen und diese verdammt Erbsen essen.

Wir wissen, was er tun wird!

Freie Presse — Dienstag, den 7. August 1928

Der Sieger im diesjährigen Hundslauf um Polen ist der Oberleutnant Ignacy Gedgowski der die ganze 1245 km. lange Strecke Warschau-Zemburg-Krakau-Polen-Warschau in 18 Stunden, 28 Minuten und 40 Sekunden zurücklegte. Der Spartausschuss hat ihm in Anbetracht dessen den als Preis in Aussicht gestellten Becher des Kriegsministeriums überreicht.

Das vorgestrige Madrasenrennen im Helenenhof wies ein außerordentlich reichhaltiges Programm auf. Im 4 Kilometer-Rennen siegte Herr Rybinski, im 6-Kilometer-Rennen Kap. Gwiazdowski, der die Strecke in 5 Minuten 9 1/2 Sekunden zurücklegte.

Vereine und Versammlungen.

Vom Turnverein "Aurora". Am Sonnabend Abend fand eine Monatsitzung statt, zu der sich 82 Mitglieder eingefunden hatten. Den Vorsitz führte der erste Vorstand Herr Hermann Häusler. Vizevorsitz war Herr Otto Kühler. Zunächst wurde vom Schriftführer Herrn Robert Kochlik die Niederschrift von der letzten Monatsitzung verlesen, woraus durch Ballotage 40 aktive und 12 passive Mitglieder aufgenommen wurden. Nach Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge wurde auf Antrag der Verwaltung beschlossen, am Sonntag, den 26. August, auf dem beim Vereinslokal gelegenen großen freien Platz für Mitglieder und Gäste ein Sternschießen mit einem Tanzfräulein im Saale zu veranstalten, zu welchem Zweck ein besonderer aus 10 Personen bestehender Vergnügungsausschuss gewählt wurde.

Bei dieser Monatsitzung hatten wir Gelegenheit, uns von der regen Tätigkeit der Verwaltung und Mitglieder in diesem Verein zu überzeugen. Er ist bereits im Jahre 1902 gegründet worden und zählt schon damals zu den größten und bedeutendsten Turnvereinen in Lodz. Bei Ausbruch des Krieges war auch der Turnverein "Aurora", wie fast alle anderen Turnvereine infolge Einberufung der aktiven Mitglieder zum Militärdienst und der Abwanderung wieder anderer Mitglieder, gesunken, seine Tätigkeit einzustellen. Im Mai vorigen Jahres haben sich nun mehrere von den Mitgliedern der Vorkriegszeit des Vereins zusammen, um denselben wieder ins Leben zu rufen. Es war dies keine leichte Aufgabe, doch die wenigen Vorkriegsmitglieder mit den Herren Neubert und Scharnik an der Spitze ließen den Mut nicht sinken. Am 16. Oktober vorigen Jahres wurde der Verein von der polnischen Behörde registriert. Bald darauf wurde eine Hauptversammlung der Mitglieder einberufen und die Verwaltung gewählt. Nun galt es, ein Vereinslokal ausfindig zu machen, was bei dem gegenwärtigen großen Lokalitätsmangel wiederum nichts Leichtes war. Doch es währt nicht lange, so hatte man das ehemalige, für die alten Boarer so historische und erinnerungsvolle, am Ende der Kopernikus- (frühere Muß-) Straße gelegene "Waldschlößchen" ausfindig gemacht, an das sich zum Dielen schon niemand herangewagt, da es bereits eine halbe Ruine bildete. Und nun erbrachten die Mitglieder den Beweis, was Liebe und Eifer für einen Verein alles zu leisten vermögen. Obwohl keines der Mitglieder zu der bestürzten Klasse gehört, so hatten sie es durch freiwillige Spenden unter sich dazu gebracht, daß die vollständige Renovierung des Lokals bald in Angriff genommen werden können. Anfang Mai d. J. war diese fertiggestellt und am 5. des nächsten Monats erfolgte in Zusammenhang vieler Turn- und Sportvereine die feierliche Einweihung seines neuen Lokales. In diesem hat nun der Verein in der kurzen Zeit glänzende Fortschritte gemacht. Er zählt nun bereits mehr Mitglieder als vor dem Kriege. Vor kurzem hat sich beim Verein auch eine Radfahrerabteilung gebildet, die bereits 40 Mitglieder zählt und an deren Spitze Herr Charles Cianelli als Kapitän steht. Vor einigen Wochen ist in dem Verein auch eine Musikkapelle ins Leben getreten, die ebenfalls nahezu 40 Mitglieder zählt und unter der Leitung des Herrn E. Ende sieht. Die Leistungen des Orchesters bewegen sich bereits auf einer bemerkenswerten Höhe.

Alle älteren Lodzer Einwohner, die unsere Stadt liebhaben und sich an ihrer historischen Stätten erinnern,

werden daher dem Turnverein "Aurora" dank und Anerkennung dafür zu zollen wissen, daß er das schon fast gänzlich in Vergessenheit geratene ehemalige "Waldschlößchen", in welchem seinerzeit die heutige Bevölkerung als den damals schönsten Ausflugsort in Lodz im Sommer und im Winter so schöne und angenehme Stunden verbracht, wieder zu neuem Leben gebracht hat. Resiak.

Falsche Aktien der polnischen Petroleumindustrie. Durch die Warschauer Kriminalpolizei wurden dieser Tage in dem Bankkontor von Weinkiper 225 Stück falsche Aktien dritter Emission der polnischen Petroleumindustrie festgestellt. Durch die polizeilichen Ermittlungen wurde festgestellt, dass diese falschen Aktien durch den Betriebsleiter Wacław Bobek aus der Buchdruckerei Buckat hergestellt worden sind. 75 Stück dieser Aktien hat er an einzelne Händler verkauft, während er den Rest dem Weinkiper über gab.

Warschauer Börse.

Warschau, 6. August

Millionówka
Ffdbr. d. Bodenkreditges. Ebl.
Goldanleihe

Valuten.
Dollars 212000-214000 206000
Tschechische Kronen —
Deutsche Mark 0.14 0.12%

Schecks.
Belgien 10000 10100 9900
Berlin 0.14 0.12 1/2
Danzig 0.14-0.12 1/2
Holland 8815
London 985000-945000
New-York 212000-214000 206000
Paris 12450
Riga —
Prag 6250-6300-6050
Schweiz 38400
Wien 3.00-3.05-2.90
Italien —
Rumänische Lei —

Zürich, 6. August. (Pat.) — Anfangnotierungen. Berlin 0.0005, Holland 219.50, New-York 575.50, London 254.8, Paris 32.45, Mailand 24.17, Prag 16.35, Budapest 0.03%, Belgrad 5.95, Sofia 5.15, Bukarest 2.80, Warschau 0.0028, Wien 0.0078%, Oesterr. Kr. 0.0079.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 850-8000 950, Handel u. Industriebank 275-310, Poln. Handelsbank 235-240, Genossenschaftsbank 250, Landw. Verein 90-85-95, Warsch. Industriebank 67-65, Cerata 550-585, Kijewski 560-515, Futs 1900-1775-1785, Chodorow 880-835-870, "Częstochowa" 6000-5800-6100, Michałow 650-580 600, Firley 195, Holzges. 65 60, Cegielski 145-122.5 130, Modrzew 1550-1400-1500, Ostrowiecker-Werke 1900-1725 1750 — 5. Em. 1700-1550, Budzki 610 540 545, Trzebinia 260 270 250, Pociski 165-160, Zieleniewski 1100-1250, Belpol 30 31.5-31, Jabłkowsky 43-37 38.5, Polba 32 40 25, West-Ges. für Handel 55 62, Elektrizit. Gesell. 1800, Kabel 265-230-240, Haberbusch 950 900, Klucze 240-215, Poinsieh Naphtha-Industrie 740-690 692 5, Lenartowicz 44-46 5 45, Radocha 4900 4800, Handelsbank 1525-1500, Kreditbank 250-200-270, Lemberger Industriebank 55-50-52.5, Arbeitergenossenschaftsbank 580-600, Klein polnische Bank 87.5-88-97.5, potaschwerke 850, Spiess 225 210, Wildt 215 180 190, Czerw 1150 950-1100, Gościewice 650-600 610, Zuckergesellschaft 950-700 8100, Łazy 80-70, Kohlen gesell. 1150-850-1050, Lipopol 1975-182.5 187.5, Norblin 450-400, Oriwiein 115-102.5-105, Rohr und Zieliński 203 200, Starachowice 900-780, Ursus 800 — 1. Em. 400 450 390, Lokomotivenges. 130-105-112.5, Zyradow 34000 30000, Borkowski 155-115-122.5, Schiffsfahrtsgesellschaft 35 33 35, Leder u. Gerbereien 67.5-62 63, Cmielow 215, Po Elektr.-Ges. 165-220-200, Sita i Swiatlo 630-580 600, spiritus 1700-1600, Naphtha 130 122.5 142, Nobel 650 590-600, Unja 1600 1675 1650, Maryn 620 680, Westbank —, Kleinpolnische Bank —, Krakus —, Pustelnik —, Strom —, Wukna —, Poln. Papierfabrik —, Lodzer Kaufmannsbank —, Handelsbau —,

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: I. U. Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens. Druck und Verlag: "Libertas", Verlagsgesellschaft m. b. H.

Dr. Z. Rakowski

Spezialarzt für Ohren-,

Nase-, Hals- und Lungen-

krankheiten.

Pomorska (Grednia) Nr. 10.

Gmpf. von 12-2, 5-7.

2341

Weberfachmann

der die Bieliker-Staats-

gewerbeschule mit Erfolg be-

endet hat, praktisch in We-

berei und Spinnerei gear-

beitet, sucht entsprechenden

Posten. Ges. Angab. unter

"A. R." an die Geschäftsfir-

d. Bl. erbeten.

2341

Hausverwalter

wird vor sofort für 3 Häu-

ser gesucht. Derselbe muß

im Hausverwalten voll-

kommen bewandert sein u.

die polnische und deutsche

Sprache in Wort u. Schrift befehlen.

Off. unter "A. R." an die Geschäftsfir-

d. Bl. erbeten.

2347

Ein

piston

verstärkt, ist preiswert zu

verkaufen. Wulczanka 147,

Wohnung 9.

2349

Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer

und Küche (groß) mit Be-

quenzmöglichkeiten, auf der Ma-

sse, zwischen Sienkiewicza

u. Mniszkiego, gegen 2-3

Zimmer und Küche einzugs-

tauschen, Preis gleichgültig,

oder auch 1-2 Zimmer u.

Küche zu mieten gefunden.

Off. unter "A. R." an die

Geschäftsfir. d. Bl.

2341



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gesonnen hat, Montag, den 6. August, um 1/3 Uhr nachmittags, meine innig geliebte Gattin, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Kusine

Lydia Schwarz geb. Arnhold

im Alter von 22 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Mittwoch, nachmittags um 1/4 Uhr vom Trauerhause Rzerowska Straße Nr. 20, Vorort Zdromie, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

2365

Die trauernden Hinterbliebenen.



Ziegerschüttet bringen wir die traurige Nachricht, daß am Sonntag, den 5. August, um 10 1/2 Uhr vormittags, nach kurzem, schwerem Leiden, unser treu ergebener und für uns sich aufopfernder Gatte und Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel,

Ludwig Schulz

im Alter von 57 Jahren sanft dahingeschieden ist.

Die Bestattung der edlichen Seele des teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 8. August um 2 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Sientkiewicza 147 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Im tiefen Schmerz

2369

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vervollkommenungs-

Unterricht
in Maschinen Gewebe-
schreben auf neuer Ma-
thode wird Damen nach
praktischer Methode erteilt.
Glumka 38, B. 3. 2315

Ein gebrauchter

Flügel
in gutem Zustande preis-
wert zu veräußern. Zu
erstagen Wagiratzaft
Nr. 4, B. 8, 11. Etage.
Nur vormittags anzutreffen

Bescheidenes Gräblein sucht
Anstellung
zu Kind. in Gef. angeb.
an die Geschäftsf. d. Bl.
unter „D. D.“ zu richten.



M. G. U. „Concordia“ Lodz.

Dienstag, den 7. August a. c.
precise

1/8 Uhr abends Ballotage
8 Singstunde

1/10 Monatsfahrt.
Da wichtige Angelegenheiten betreffs der bevor-
stehenden Fahnenweihe zu besprechen sind, wer-
den die Herren Mitglieder auf das dringendste
ebeten, sich vollzählig einzufinden.

Der Vorstand.

Zu veräußern eine
Wirtschaft
von 4 Morgen an der Agier stra. Nr. 172, gegenüber
Julianow-Park. Naheres am Platze.

2332

Die Sensation von Lodz!

Conan
Doyle.

Die letzten Tage!

2381



„Aus dem Schwarzbuche eines Polizei-Immigrars“

Nur noch kurze Zeit!

2363

Der große Zirkus
und Menagerie „Medrano“

auf dem Dombrowski-Platz.

Gilt die Löwen, Tiger und Bären CHARLES ILLIENEB'S anzusehen, die zur Aufnahme des bekannten Filmwerkes „Quo Vadis?“ von Herrn Siekiereck gedient haben. Diese Bestien sind nicht auf der Bühne, sondern in Wirklichkeit, trotz ihrer Dressur, in ihrer natürlichen Wildheit zu sehen. Das gefährliche Spiel Charles Illieneb's mit dem Tod. — Es treten noch auf: ROLAND der Kanonen König, der mit seinen ungehörlichen Kanonen Bewunderung ausübt. WACH. RUDOLF — halbbrüderliche Evolutionen, auf dem Trapez kost- fehlend. Die TRUPPE WOLSTON — Jongleure des neuesten rasenden Stils. — prächtige Dressur herrlicher tierische Werke vom Direktor vorgeführt. Clowns und viele, viele andere sehr interessante Produktionen — Ein wöchentliches Alle-Wochenprogramm.

Beginn der Vorstellung um 8.30 Uhr abends.

Die Verwaltung des Zirkus kauft gesunde Pferde zum Schlachten.

Mederski i Buśkiewicz

Sp. z. o. p.

2253

Keynia (Wielkopolska)

Kauft und verkauft sämtliche landwirt-
schaftliche Produkte und Bedarfsartikel.

Spezialität:

Wolle und Samen.

Aufruf.

An alle deutschen Bürgen wenden wir uns mit folgender dringender Bitte:

Unter altes Schulgebäude, Gammlstraße 8, bedarf
dringend der Renovierung. Auf seinen schlechten bau-
lichen Zustand ist wiederholt vom Schulratiorium in
Posen hingewiesen worden und es besteht Geahr,
daß uns Schwierigkeiten entstehen wenn die Wände nicht
abgeklopft werden. Außerdem sind auch neue Schul-
räume zur Aufnahme der Ober- und Mittelschulen zu schaffen,
die im neuen Schuljahr infolge der stetigen Verminderung des Schülervolks in das Gebäude Gorgust über-
verlast werden müssen. Zur Ausführung der genann-
ten Arbeiten brauchen wir mindestens 150 Millionen
Rip. einen Betrag, der nur aufzubrachten werden kann
wenn alle Deutschen, nicht nur die, die augenblicklich
Kinder zur höheren Schule schicken, mithelfen.

Gediegene Schulgenossen sind das einzige Kapital,
welches wir unserem Nachwuchs vererben können. Eine
gründliche Ausbildung der deutschend Jugend kommt
damit gelungen! Deutschland bleibt und indirect wieder zu
gute. Wir bitten daher, schnell zu helfen und einen
größeren Beitrag auf das Wohl des Deutschen
Privatgymnasiums bei der Deutschen Volksschule, Byd-
goszcz oder an die Geschäftsstelle dieses Blattes bei-
feuern zu wollen.

2316 Das Kuratorium
des Deutschen Schulgymnasiums Bydgoszcz.

Dr. Leon Szajerowicz

ist zurückgekehrt.
Geburtsstille
und Frauenschönheiten.
Traugutta 8.
Empfangt v. 4-7 nachm.

Dr. med. Edmund Eokert

Hauts., Harns u. Geschlecht.
Praxis v. 12-3 u. v. 7-9.
Damen 4-5 Uhr nachm.
Zelinska-Straße 127
bis 3. Haus v. d. Eltern

Dr. med. Roschaner

Haut, Geschlecht-
und Harnleiden.
Behandlung mit Klin. L.
Hohenfurme. 1681
Dzielna - Straße 9
Empf. v. 8-10 1/2 u. 4-6.

Wagensattler

nur I. Kraft, beider Landesprachen mächtig,
sowie einen II. Sattlergehilfen stellt sofort ein

L. Hempler,
Fabryka pojazdów, Bydgoszcz. 2387

Raujman

mit langjähriger Praxis, mit der Buchführung und
familiären Kontorarbeiten bestens vertraut; in Steuer
und beobachtlichen Angelegenheiten gut bewandert. Sprach-
lich polnisch, deutsch, französisch. Gute Referenzen. Ge-
genwärtig in ungünstiger Stellung, mößt sich vor
15. Oktober zu veräußern. Ggf. Angebote unter „W. G.“
an die Geschäftsst. d. Bl.

2308

Einige tüchtige Andreher

für die Weberei können sich in der Fabrik von
Karol Krönina & So., Karolew, Nowo-Kajna-
straße Nr. 5, melden.

2343

Riften

verkaufe gegen Höchstgebot: Przemysł che-
miczny w Pośce — Kaliska fabryka che-
miczna — Starogardzka fabryka mebli —
Miloslawka fabryka skór. Ggf. Angebote
unter „2364“ an die Geschäftsst. d. Bl.

2361

Leipziger Messe

Herbstmesse 1923 vom 25. August bis 1. September

Allgemeine Mustermesse
mit Techniker Messe u. Baumesse

Frühjahrsmesse 1924 vom 2. bis 8. März.

Ankündigung erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der
ehrenamtlichen Vertreter des

Meßamts für die Mustermessen in Leipzig

Władysław Glazer, Warszawa

Alleje Jerozolimskie 41, Telefon 230-55.

Missionen

können Sie verdie-
nen, wenn Sie in der



freien Presse
inserieren.